

Dokumentation

INKLUSIVE JUGENDARBEIT aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen

Fachgespräch der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit des Bayerischen Jugendrings
am 2. Dezember 2014 in München



Auftrag der Jugendarbeit ist es auch, zur Gestaltung und Verbesserung von Geschlechtergerechtigkeit beizutragen und Diskriminierungen auf Grund der Geschlechterzugehörigkeit oder der geschlechtlichen Orientierung entgegenzuwirken.

Kinder- und Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung, Fortschreibung 2013, S. 69

- Was bedeutet dieser Auftrag, wenn Jugendarbeit inklusiv arbeiten möchte?
- Welche Erwartungen und Bedürfnisse haben Mädchen und jungen Frauen an eine inklusive Jugendarbeit?
- Welche jugendpolitischen Positionen sind aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen zu stellen?

Fragen wie diese, waren **Gegenstand des Fachgesprächs**, das die Kommission Mädchen- und Frauenarbeit **am 2. Dezember 2014** veranstaltete. Die Ergebnisse des Fachgesprächs werden in die geplante Positionierung des Hauptausschusses des Bayerischen Jugendrings zum Thema Inklusion im März 2015 eingebracht.

Die **Kommission Mädchen und Frauenarbeit** des Bayerischen Jugendrings wurde bereits 1995 eingerichtet. Kontinuierliche Ziele und Aufgaben sind seitdem:

- Bewusstseinsförderung zur Notwendigkeit der Beteiligung von Frauen in den Strukturen der Jugendarbeit,
- Begleitung der - häufig noch männlich-dominierten - Strukturen der Jugendarbeit und Einbringen von mädchen- und frauenpolitischen Inhalten in die bayerische Jugendpolitik,
- Vernetzung der bereits existierenden Mädchen- und Frauenarbeit in den Gliederungen des BJR durch Erfahrungsaustausch, Informationsweitergabe, etc.
- Verfolgung der Umsetzung der Forderungen des Mädchen- und Frauenpapiers des BJR.

Programm

14.00 Uhr **__ Begrüßung und Einführung**

Irene Kischkat,
Vorsitzende der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit
des Bayerischen Jugendrings

14.15 Uhr **__ Vorstellung der geladenen Expert/-innen und ihrer Organisationen**

14.45 Uhr **__ Mädchen und junge Frauen mit Behinderung. Wer sind sie? Was brauchen sie? Was wollen sie?**

Dunja Robin / Esther Hoffmann,
Netzwerkfrauen Bayern c/o LAG Selbsthilfe Bayern e. V.

15.30 Uhr **__ Inklusion – wie geht das? Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung**

Stephanie Mühlhausen / Susanne Pannewick,
Heilpädagogische Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf

16.30 Uhr **__ Inklusion als Auftrag und Ziel der Jugendarbeit – Positionierung des BJR**

Armin Homp / Hélène Düll,
Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle München

17.00 Uhr **__ Positionierung des BJR zum Thema Inklusion Was soll aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen auf jeden Fall vorkommen?**

Diskussion

18.00 Uhr **__ Ende des Fachgesprächs**


Mädchen und junge Frauen mit Behinderung. Wer sind sie? Was brauchen sie? Was wollen sie?

Dunja Robin / Esther Hoffmann,
Netzwerkfrauen Bayern c/o LAG Selbsthilfe Bayern e. V.



• Mädchen und junge Frauen mit Behinderung

Wer sind sie?
Was brauchen sie?
Was wollen sie?



Ein Vortrag von:



Dunja Robin
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Esther Hoffmann
Beraterin
nach dem Peer Counseling Prinzip des ISL



Das haben wir heute vor:

- Teil 1: Einblick in eine Studie zur Lebenssituation von Mädchen mit Behinderungen
- Teil 2: Die UN-Behindertenrechtskonvention
- Teil 3: Erfahrungen aus dem Netzwerkbüro – Raum für Fragen

Teil I: Einblick in die „Bielefelder Studie“

Studie des BMFSFJ

„Lebenssituationen und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland“

- Erstellt von der Universität Bielefeld
- Durchgeführt 2009 – 2011

Ziele der Studie:

- **Wissenslücken** über Ausmaß von **Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen** schließen.
- **Solide empirische Basis** für gezielte Maßnahmen und Strategien schaffen.

Wer wurde befragt?

- **1.561** behinderten und beeinträchtigten Frauen
 - im Alter von **16 – 65 Jahren**
 - die in **Haushalten** oder **Einrichtungen** leben
- Hinzu kommt: Nichtrepräsentative Zusatzbefragung von **341 Frauen** mit Seh-, Hör-, Schwerst-Körper / Mehrfach-Behinderungen

Tabelle 1: Art der Beeinträchtigungen (Mehrfachnennungen)

	Basis: Alle befragten Frauen					
	Repräsentative Haushalts- und Einrichtungsbefragung			Nichtrepräsentative Zusatzbefragung		
	Haushalte N=800 (%)	Einrichtungen/ allgemeine Sprache N=102 (%)	Einrichtungen/ vereins- sprachliche Sprache N=318 (%)	Zusatz- gehörlose Frauen N=83 (%)	Zusatz- blinde Frauen N=128 (%)	Zusatz- körper- behinderte Frauen N=130 (%)
Körperliche Beeinträchtigungen	92	82	84	23 ⁹	72	100
Psychische Beeinträchtigungen	68	88	... ⁹	75	58 ⁹	66
Lernbeeinträchtigungen ⁹	17	31	78	34	13	25
Sehbeeinträchtigungen	14	25	7	... ⁹	100	32
Sprechbeeinträchtigungen	8	13	33	52 ⁹	2	19
Hörbeeinträchtigungen	19	20	13	100	16 ⁹	13

Behinderung in der Kindheit

- Haushaltsbefragung: 35%
- **Einrichtungsbefragung:**
 - Allgemeine Sprache: 46%
 - Vereinfachte Sprache: **64%**
- **Blinde und gehörlose Frauen** aus der Zusatzbefragung: **81 – 89 %**

Daraus ergibt sich für die Jugendhilfe:

Wichtige Zielgruppen:

- **blinde und gehörlose Mädchen**
- **Mädchen, die Erfahrungen mit „Sonderwelten“ haben.**

Aber auch:

- Mädchen mit verschiedensten Behinderungen **in unterschiedlichen Lebenssituationen**
- Dabei besonders: Mädchen mit Behinderung, die bei **nur einem Elternteil** aufwachsen

Soziokulturelle Merkmale

	Bevölkerungs- durchschnitt	Haushalte	Einrichtungen allgemeine Sprache	Einrichtungen vereinfachte Sprache
Jemals verheiratet	73%	78%	42%	8%
Frauen mit Kindern	71%	73%	39%	6%
Mittlere Reife/ Abitur/Hochschul- abschluss	69%	63%	47%	2%
Ohne abgeschlossene Lehre/Berufsausbildun- g	17%	19%	49%	79%
Erwerbstätige Frauen	57%	49%	50% (44% in Werkstatt)	88% (84% in Werkstatt)

→ Geringerer Bildungsstatus und damit verminderte Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt

→ Geringe Aussichten auf „Familienglück“

Psychische, körperliche und sexuelle Gewalt

- Behinderte Frauen sind **allen Formen der Gewalt deutlich stärker ausgesetzt** als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt.
- **Andauernde und multiple Gewalterfahrungen** werden deutlich öfter (**30-40%**) gemacht als im Bevölkerungsdurchschnitt (**7%**).
- Wichtiger Faktor: **Institutionelle Gewalt.**
- Besonders auffällig: **hohe Belastungen durch sexuelle Gewalt** in Kindheit und Jugend, aber auch im Erwachsenenalter.
- **Wechselseitiger Zusammenhang** zwischen Gewalterfahrungen und psychischer Beeinträchtigung.

Sexueller Missbrauch

- Sexueller Missbrauch durch Erwachsene:
2-3x häufiger betroffen als der Bevölkerungsdurchschnitt.
- Inklusive sexueller Missbrauch durch Kinder und Jugendliche:
je nach Befragungsgruppe **jede 2. bis 4. Frau.**
- Spitzenreiter:
gehörlose Frauen (52%),
blinde Frauen (40%),
psychisch kranke Frauen (36%)

→ **Angebote für Mädchen dringend benötigt!**

Diskriminierung in Kindheit und Jugend

- In der Familie weniger stark oder gar nicht angenommen fühlen sich:
 - ca. **zwei Fünftel der gehörlosen Frauen (39%)**
 - **jede dritte bis vierte blinde oder körperbehinderte Frau**
- Behinderte Frauen beschreiben ihre Kindheit **doppelt so häufig** als „weniger glücklich oder unglücklich“.

Hinzu kommt:
häufig belastete Familiensituation (oftmals
Aufwachsen bei nur einem Elternteil).

→ **Erheblicher Unterstützungsbedarf für Familien mit behinderten Mädchen**

Soziale Einbindung und Integration

Durchaus soziale Kontakte und Angebote,
ABER:

Viele der Befragten **vermissen enge und Geborgenheit vermittelnde Beziehungen:**

- 1/3 der in Haushalten lebenden Frauen
- etwa die Hälfte der Frauen in Einrichtungen (allgemeine Sprache)
- jede 2. bis 3. Frau der Zusatzbefragungen

Zusammenfassung:

Mädchen mit Behinderungen...

- ... leben oft bereits in „Sonderwelten“ und/oder wachsen bei nur einem Elternteil auf.
- ... haben geringere Bildungschancen und damit später geringere Chancen auf dem I.Arbeitsmarkt.
- ... werden später seltener eine eigene Familie gründen.
- ... sind überdurchschnittlich oft von allen Formen von Gewalt und von Diskriminierung betroffen.
- ... vermissen enge, Geborgenheit vermittelnde Beziehungen.

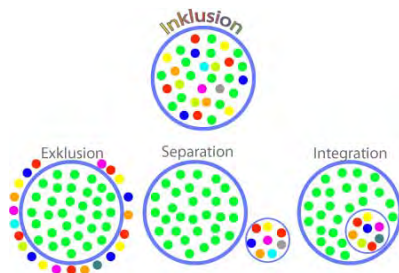
Teil 2: Die UN- Behindertenrechts- konvention

Übereinkommen über
die Rechte von Menschen mit Behinderungen

- völkerrechtlicher Vertrag
- Konkretisiert Menschenrechte
- Sichert gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- 2006 von der UNO-Generalversammlung in New York verabschiedet
- Seit März 2009 in Deutschland geltendes Recht

Begriff der „Inklusion“:

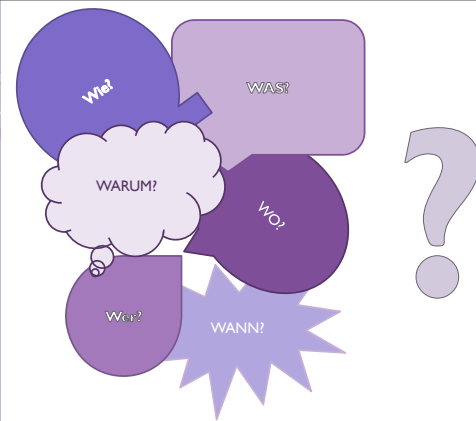
„Alle sind gleich und alle sind verschieden –keiner wird ausgeschlossen!“



Exemplarische Artikel aus der UN- BRK

- Artikel 6: Frauen und Mädchen mit Behinderungen
- Artikel 17: Schutz der Unversehrtheit der Person
- Artikel 23: Achtung der Wohnung und der Familie
- Artikel 24: Bildung & Artikel 27: Arbeit und Beschäftigung
- Artikel 19: Unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gemeinschaft

Teil 3: Erfahrungen aus dem Netzwerkbüro



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!



Nachweise

- Grafik „Inklusion“ (Folie 19) ist von Ines Boban und Andreas Hinz
- Die Kurzfassung zur „Bielefelder Studie“ ist nachzulesen unter:
<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/publikationen,did=186150.html>
- Die UN-Behindertenrechtskonvention ist nachzulesen unter:
<http://www.bmas.de/DE/Service/Publikationen/a729-un-konvention.html>

Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

Stephanie Mühlhausen / Susanne Pannewick,
Heilpädagogische Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“


Inklusion heißt konkret:



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Inklusion heißt konkret:

- Jeder Mensch bestimmt selbst für sein Leben.
(Selbstbestimmung)



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Inklusion heißt konkret:

- Jeder Mensch bestimmt selbst für sein Leben.
(Selbstbestimmung)
- Alle Menschen können am Zusammenleben teilhaben.
(Teilhabe)



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:

·**Räume** sind ohne Barrieren erreichbar.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:

·**Räume** sind ohne Barrieren erreichbar

·**Abläufe und Gedanken**
sind verständlich.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:

·**Räume** sind ohne Barrieren erreichbar

·**Abläufe und Gedanken**
sind verständlich.

·**Sprache** ist
verständlich.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:

·**Räume** sind ohne Barrieren erreichbar.

·**Abläufe und Gedanken** sind verständlich.

·**Sprache** ist verständlich.

·Es ist genug **Zeit**.



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Barrieren grenzen aus.

=> Wir müssen Barrieren abschaffen:

- Räume sind ohne Barrieren erreichbar.
- Abläufe und Gedanken sind verständlich.
- Sprache ist verständlich.
- Es ist genug Zeit.

·Begegnung passiert auf Augenhöhe.



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

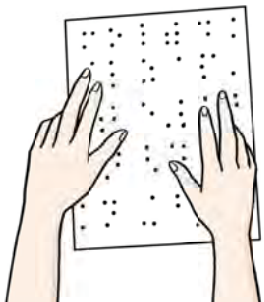
- Zugänge
(z.B. Aufzüge, breite Türrahmen, mit Rollstuhl erreichbare WCs...)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

- Zugänge für Rollstühle
(z.B. Aufzüge, breite Türrahmen, rollstuhlgerechte WCs...)
- Orientierungshilfen
(z.B. Blindenschrift, Leuchtbänder, ...)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:


- Zugänge für Rollstühle
(z.B. Aufzüge, breite Türrahmen, rollstuhlgerechte WCs...)
- Orientierungshilfen
(z.B. Blindenschrift, Leuchtbänder, ...)
- technische Hilfsmittel
(z.B. Rollstuhl, Blindenhund, Hörgerät, Talker, ...)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

- Zugänge für Rollstühle
(z.B. Aufzüge, breite Türrahmen, rollstuhlgeeignete WCs...)
- Orientierungshilfen
(z.B. Blindenschrift, Leuchtstreifen, ...)
- technische Hilfsmittel
(z.B. Rollstuhl, Blindenhund, Hörgerät, Talker, ...)
- leichte Sprache beim Reden und Schreiben
(z.B. Bilder, einfache Sätze ...)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

- Zugänge für Rollstühle
(z.B. Aufzüge, breite Türrahmen, rollstuhlgeeignete WCs...)
- Orientierungshilfen
(z.B. Blindenschrift, Leuchtstreifen, ...)
- technische Hilfsmittel
(z.B. Rollstuhl, Blindenhund, Hörgerät, Talker, ...)
- leichte Sprache beim Reden und Schreiben
(z.B. Bilder, einfache Sätze ...)
- Strukturen und Wiederholungen

Regeln

1. - - - -
2. - - - -
3. - - - -

Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

- Assistenz



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:


- Assistenz
- Merkhilfen
(z.B. Tagebuch, Handykalender, ...)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:


- Assistenz
- Merkhilfen
(z.B. Tagebuch, Handykalender, ...)
- Ausreichende Zeit
(z.B. bei Verkehrsanschlüsse und Aktionsangeboten)



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:


- Assistenz
- Merkhilfen
(z.B. Tagebuch, Handykalender, ...)
- Ausreichende Zeit
(z.B. bei Verkehrsanschlüsse und Aktionsangeboten)
- Offene Haltung, Achtung der Selbstbestimmung



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:


- Assistenz
- Merkhilfen
(z.B. Tagebuch, Handykalender, ...)
- Ausreichende Zeit
(z.B. bei Verkehrsanschlüsse und Aktionsangeboten)
- Offene Haltung, Achtung der Selbstbestimmung
- Begegnungsmöglichkeiten



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Es gibt viele Mittel, Barrieren aus dem Weg zu räumen:

- Assistenz
- Merkhilfen
(z.B. Tagebuch, Handykalender, ...)
- Ausreichende Zeit
(z.B. bei Verkehrsanschlüsse und Aktionsangeboten)
- Offene Haltung, Achtung der Selbstbestimmung
- Begegnungsmöglichkeiten
- Vernetzung:
Beratung durch Betroffene selbst oder Fachleute




Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf

Manchmal gibt es eine Gruppe für „die Fitten“
und eine Gruppe für „die Schwachen“.



Das ist **Trennung** (= Separation) in unserer Einrichtung
= **Programm vor Person**

Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf

Manchmal gibt es eine Gruppe für „die Fitten“
und eine Gruppe für „die Schwachen“.
Das ist **Trennung** (= Separation) in unserer Einrichtung
= **Programm vor Person**

→ Auch wir müssen Inklusion lernen!
= **Person vor Programm**



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf



↳ Jedes Mädchen und jede Frau **entscheidet selbst**, wo sie mitmachen will.



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf



↳ Jedes Mädchen und jede Frau **entscheidet selbst**, wo sie mitmachen will.

↳ Wir benutzen **leichte Sprache**.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf

Die Leiterinnen der Mädchengruppen
achten gut auf Grenzen.

Das ist wichtig, weil:
Mädchen und Frauen mit Behinderungen haben es oft
schwerer, auf ihre Grenzen zu achten.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

1. Beispiel:

Mädchen- /Frauengruppen im Wichernhaus Altdorf

WENDO - Kurs

Wir bieten Selbstbehauptung = WENDO an.

Das ist wichtig, weil:
Mädchen und Frauen sind **doppelt benachteiligt.**

In den Gruppen erleben sie:

Du darfst dich wehren!
Du kannst dich wehren!



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

In einem WENDO-Kurs für Frauen fielen uns zuerst nur
Situationen ein,
die **alle Menschen mit Behinderung** erleben können.
Damit hatten wir genug zu tun.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

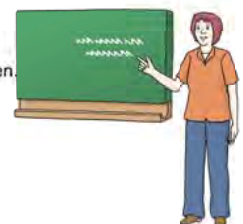
In einem WENDO-Kurs für Frauen fielen uns zuerst nur
Situationen ein,
die **alle Menschen mit Behinderung** erleben können.
Damit hatten wir genug zu tun.

→ Dann hatten wir die Idee!

Wir zeigen anderen:

So machen Menschen uns klein.

Manchmal auch, wenn sie uns eigentlich helfen wollen.




Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Wir sind „Expertinnen für Behinderung“
 = „Expertinnen in eigener Sache“
 So könnt ihr aus erster Hand lernen, was wir brauchen.



Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Zeitung:
 „... an den Rollstuhl gefesselt ...“


Leserbrief des Behindertenbeauftragten:
 „... hat seine Behinderung nie als Fessel erlebt ...“



„Der Bote“ vom 06.11.2014

Inklusion – wie geht das?
 Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
 BJR: Fachgespräch 02.12.2014
 „Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“


2. Beispiel:
Jugendtreff Altdorf



Alltag im Jugendtreff:

Wir erleben oft:
 Am Anfang sind alle Beteiligten unsicher und befangen.

= Barrieren in unseren Köpfen



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

2. Beispiel: Jugendtreff Altdorf



↳ Mitarbeitende begleiten die Jugendlichen aus dem Wichernhaus, so lange sie es brauchen (= **Assistenz**). Sie geben ihnen **Sicherheit**.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

2. Beispiel: Jugendtreff Altdorf



↳ Mitarbeitende begleiten die Jugendlichen aus dem Wichernhaus, so lange sie es brauchen (= **Assistenz**). Sie geben ihnen **Sicherheit**.



↳ Die Leiterin des Jugendtreffs begrüßt alle und erklärt die Angebote, so oft wie nötig (**Zeit**). **Strukturen geben Sicherheit**.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

2. Beispiel: Jugendtreff Altdorf



↳ Die Leiterin des Jugendtreffs ist **offen** für ALLE.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung

BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

2. Beispiel: Jugendtreff Altdorf



↳ Die Leiterin des Jugendtreffs ist **offen** für ALLE.

↳ Die Leiterin des Jugendtreffs arbeitet mit den Fachleuten aus dem Wichernhaus zusammen. Wir tragen alle Ideen zusammen (**Vernetzung**).



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst)
im Ferienprogramm der Stadt Altdorf



·Die Veranstalter nutzen Möglichkeiten des
Wichernhauses (**Vernetzung**).

Wir drehen die Rollen um:

Die Jugendlichen mit Behinderung sind die Gastgeber,
die anderen machen mit.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

·Die Veranstalter nutzen Möglichkeiten des
Wichernhauses (**Vernetzung**).

Wir drehen die Rollen um:

Die Jugendlichen mit Behinderung sind die Gastgeber,
die anderen machen mit.

·Die Künstlerin öffnet ihr
Angebot für alle.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

Die Jugendlichen tun etwas zusammen.
Programm gibt Sicherheit.



Inklusion – wie geht das?
Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

·Die Jugendlichen tun etwas zusammen.
Programm gibt Sicherheit.

·Es gibt **Begegnungsmöglichkeiten** mit ausreichend
Zeit.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

·Die Jugendlichen tun etwas zusammen.

Programm gibt Sicherheit.

Es gibt **Begegnungsmöglichkeiten** mit ausreichend **Zeit**.

·Wir machen aus: Wir treffen uns wieder.

·Es gibt einen Rückblick in **leichter Sprache**.

Mit Fotos und einem kurzen Text können wir uns zu Hause erinnern und davon erzählen.

Das haben wir gemacht!



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

·Unser Weg mit allen Kindern nach Nürnberg mit der S-Bahn:

Es gab viele **Barrieren**.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

·Unser Weg mit allen Kindern nach Nürnberg mit der S-Bahn:

Es gab viele **Barrieren**.

Menschen mit Behinderung brauchen oft mehr **Zeit**.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:

Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf

2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

·Unser Weg mit allen Kindern nach Nürnberg mit der S-Bahn:

Es gab viele **Barrieren**.

Menschen mit Behinderung brauchen oft mehr **Zeit**.

·Die Veranstalter waren sehr **offen** und freuten sich, dass wir kamen.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:
Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf
2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

Die Veranstalter bemühten sich um **Barrierefreiheit**.
Sie bauten eine Rampe.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:
Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf
2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

Sie bemühten sich um **Barrierefreiheit**.
Sie bauten eine Rampe. Sie war leider zu steil.
Wir blieben **alle** vor der Bühne.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:
Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf
2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

Man muss bei jedem Menschen hinschauen, was er
genau braucht.

Am besten fragt man ihn selber.

Jeder Mensch ist selbst der **beste Experte in seiner Sache.**

Manchmal braucht er dazu
Assistenz von Menschen,
die ihn gut kennen.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014
„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:
Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm der Stadt Altdorf
2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

Die Fotos von unserem Workshop kamen leider nicht an.
Daher konnten wir nicht so gut berichten.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

3. Beispiel:
Kunstworkshop (Abgefahrene Aktionskunst) im Ferienprogramm d. Wichernhaus Altdorf
2. Teil: Abschlussveranstaltung „Abmischen!“ in Nürnberg

Alle waren stolz und froh dabei zu sein.

Es war schön, dass viele Eltern im Publikum das miterleben konnten.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Inklusion heißt:

·Alle gehören dazu.



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Inklusion heißt:

·Alle gehören dazu.

·Alle müssen offen sein und
miteinander Wege suchen



Inklusion – wie geht das?

Praxiserfahrungen aus einer Einrichtung mit Menschen mit Behinderung
BJR: Fachgespräch 02.12.2014

„Inklusive Jugendarbeit, aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen“

Dieser Vortrag wurde erstellt von:

Stephanie Mühlhausen und Susanne Pannewick,
Wichernhaus Altdorf, Silbergasse 2, 90518 Altdorf

Grafiken:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung
Bremen e.V.

Illustrator: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Fotos:

Wichernhaus Altdorf

Ergebnisse der Gruppendiskussionen

Was soll eine BJR-Positionierung aus der Perspektive von Mädchen und jungen Frauen auf jeden Fall aufgreifen?

Allgemeine übergreifende Ziele

- Partizipation - Jugendliche mit und ohne Behinderung
- Barrierefreiheit von Freizeiteinrichtungen und von Jugendhilfe
- Mobilität unterstützen/ermöglichen - Fahr-/Hol- und Bringdienste
- Menschen mit Behinderung als Expert/-innen
- Geschützter Rahmen
- Befähigen (und Möglichkeiten) zum selbständigen Wohnen
- Stärken untereinander schätzen und nutzen
- Gemeinsames Aufwachsen als Normalität
- Bauliche Maßnahmen barrierefrei
- Diversität - wir sind alle verschieden
- Begegnung - Kontakte im Alltag verstärken
- „Weitgefaste Diversität –
Mädchen mit Migrationshintergrund /kulturellen Hintergründen



Finanzielle Rahmenbedingungen

- Finanzierung von Unterstützung
- Kurzfristige Projekte <-->
andauernde längere Konzepte
- Anpassung von bestehenden
Förderungsmöglichkeiten an
Realität
- Förderprogramme Inklusion

Fachlicher Bedarf

- Hilfestellung bei Anträgen aus verschiedenen Töpfen
- Best Practice veröffentlichen
- Beratungsstelle qualifizieren und einrichten
- Info-Plattform
- Transparenz - Wo kann ich Hilfe holen?
- Begegnungsmöglichkeiten
- Praktisches und theoretisches Wissen
- Gemeinsame Erfahrungsräume, gemeinsame Welt
- Sprachliche Sensibilität
- Alltagsbetreuung,
- WENDO - Jetzt kann ich mich wehren / Selbstbehauptung, Selbstverteidigung
- Sexualität zum Thema machen im angemessenen Rahmen
- "Angebote für Mädchen - mit und ohne -
- Frau sein ist gemeinsames Thema"
- Beratungsangebot Gewalt
- Grundmodul Inklusion Juleica / Fester Standard Juleica
- Ein inklusives Mädchenwochenende pro Jahr
- Überprüfen von Ist-Situationen



Personelle Ressourcen

- Persönliche Assistenz für den Besuch von JUZ u. ä.
- Personal für die Begleitung / Assistenz von Menschen mit Behinderung
- Ehrenamtliche Hilfe z. B für Hobbys
- Inklusion finanzielle und personelle Ressourcen
- Inklusion braucht Zeit
- Expert/-innen einbinden
- Assistenz bei Freizeit spontan, jederzeit
- Zeit für individuelle Begleitung
- Bedarf persönlicher Assistenzen

Strukturelle Veränderungen – Vernetzung

- Mehr Vernetzung zwischen Jugendhilfe und Behinderteneinrichtungen
- Kooperationen zwischen Einrichtungen anbahnen
- Hospitation von Mitarbeiter/-innen aus Jugendarbeit und Behinderteneinrichtungen
- Fachkräfte sowohl in Jugendtreffs und in Behinderten-Einrichtungen je 1/2 Stelle
- Öffnung von Behinderteneinrichtungen
- Vernetzung von Aktivitäten
- Zusammenarbeit der Bereiche
- Austausch Jugendarbeit - Behindertenhilfe
- Öffnung der Behinderteneinrichtungen für Nichtbehinderte
- Inklusive Freizeiten mit viel Unterstützung Trägerschaft/Kooperationen
- Überprüfung von Ist-Situation



Literatur / Materialien

Einige Empfehlungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit vom Wichernhaus Altdorf

<p>Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden Checkliste für barrierefreie Veranstaltungen Ein Leitfaden zur guten Vorbereitung und Planung → Download unter: www.wiesbaden-barrierefrei.de/wai1/showcontent.asp?ThemaID=4555</p>
<p>Swantje Köbsell: Was wir brauchen Handbuch zur behindertengerechten Gestaltung von Frauenprojekten 2.Auflage 1996 → zu bestellen (für 2,50€) unter: www.bifos.org/shop</p>
<p>Weibernetz e.V. Politische Interessenvertretung behinderter Frauen Gut beraten Ein Ratgeber für Frauenberatungsstellen, Frauennotrufe und Frauenhäuser zur Beratung von Frauen und Mädchen mit Behinderung 1.Auflage Januar 2012 → zu bestellen oder → Download unter: www.weibernetz.de/veroeffentlichungen.html</p>
<p>Weibernetz e.V. Politische Interessenvertretung behinderter Frauen Leitfaden für den Erstkontakt mit gewaltbetroffenen Frauen mit Behinderung 2. Auflage 2012+ → zu bestellen oder → Download unter: www.weibernetz.de/veroeffentlichungen.html</p>
<p>Martina Federer, Gisela Wolf Barrierefreiheit In: Wildwasser e.V. Freiburg, Hrsg. Ein Handbuch für Prävention und Beratung, 2002 Gegen sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen mit Körperbehinderung.</p>
<p>Lebenshilfe Bremen Leichte Sprache Die Bilder. Buch mit DVD Verlag der Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. www.lebenshilfe.de / bundesvereinigung@lebenshilfe.de / 06421 / 491 0 www.lebenshilfe-bremen.de / info@lebenshilfe-bremen.de / Tel 0421 / 38 777 0</p>
<p>Annette Kitzinger METACOM DVD für Mac und PC www.metacom-symbole.de / info@metacom-symbole.de / 04630 / 419</p>
<p>Aktion Mensch Inklusion in 80 Sekunden www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion.html</p>

Anlaufstellen

Einige Empfehlungen ohne Anspruch auf Vollständigkeit vom Wichernhaus Altdorf

Capito	Barrierefreie Kommunikation	capito - Barrierefreie Information, CFS Consulting, Franchise & Sales GmbH, Heinrichstraße 145, A-8010 Graz www.capito.eu
Mensch zuerst	Selbsthilfevereinigung Leichte Sprache	Mensch zuerst - Netzwerk People First Deutschland e.V. Samuel-Beckett-Anlage 6, 34119 Kassel, Telefon: 0561 - 7 28 85 320 www.people1.de
MOP		MOP – Integrativer Jugendtreff, Fallmerayerstraße 2, 80796 München, Tel.: 089 30 40 73 www.facebook.com/MOPJugendtreff
Netzwerkfrauen	Selbsthilfevereinigung Frauen mit Behinderung	Netzwerkfrauen Bayern, Orleansplatz 3, 81667 München, Tel.: 089 45 99 24 27 www.netzwerkfrauen-bayern.de
Weibernetz	Politische Interessensvertretung behinderter Frauen	www.weibernetz.de
OBA	Regionale Beratungsstellen für Belange von Menschen mit Behinderung	Offene BehindertenArbeit(OBA), z. B. Blütenburgstraße 71, 80636 München Tel.: 089 1266110 z.B. Altdorfer Str. 45, 91207 Lauf Tel.: 09123 / 9 62 68 - 0
Wildwasser	Beratungsstellen für Mädchen und Frauen zu sexueller Gewalt	Wildwasser e.V. z.B. Wildwasser München e. V., Rosenheimerstraße 30, 81669 München Tel. 089-600 39 331
Harnbacher Mühle	Inklusive Arbeit und Freizeit	Mühlenkraft e.V. Harnbacher Mühle Harnbach 1, 91235 Hartenstein www.muehlenkraft.de info@muehlenkraft.de
Wichernhaus Altdorf	Zentrum für Menschen mit Behinderung	Wichernhaus Altdorf Silbergasse 2, 90510 Altdorf www.wichernhaus-aldorf.de muehlhausen.stephanie@rummelsberger.net pannewick.susanne@rummelsberger.net

Teilnehmer/-innen

Name	Organisation	Funktion
Bader, Bettina	KJR Lindau www.kjr-lindau.de	
Blaser, Simone	AMYNA e.V. www.amyna.de	Pädagogische Mitarbeiterin mit Schwerpunkt Inklusion
Braun, Melanie	Heilpäd. Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf www.wichernhaus-altdorf.de	Arbeitskreis
Ertl, Stefanie	Heilpäd. Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf www.wichernhaus-altdorf.de	Arbeitskreis
Kaletka, Joanna	Heilpäd. Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf www.wichernhaus-altdorf.de	Arbeitskreis
Knorr, Kerstin	Verein "Aktives Leben für Menschen mit Behinderung" www.alb-regensburg.de	Praktikantin
Köffer, Julia	Kreisjugendring Donau-Ries www.kjr-donau-ries.de	Projektstelle Inklusion
Kühne, Katja	mira / mädchenbildung www.miramue.de	Dipl. Sozpäd.
Lesser, Juanita	Evang. Jugend München www.ej-muenchen.de	Referentin Soziale Rehabilitation
Lindenthal, Nicole	mira / mädchenbildung www.miramue.de	Dipl. Sozpäd.
Lins, Larissa	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle www.bjr.de	Sachbearbeiterin Referat Baumaßnahmen
Manetstätter, Veronika	Kreisjugendring München-Stadt www.kjr-m.de	Projekt "Auf Herz und Rampen prüfen"
Rautmann, Imke	Kreisjugendring München-Stadt www.kjr-m.de	Projekt "Auf Herz und Rampen prüfen"
Riegler, Hannelore	Sozialverband VdK Bayern e. V. / Sozialakademie Familie und Jugend www.vdk.de/bayern	Dipl. Sozpäd. (FH)
Sedlmayr, Lea	JDAV Bayern / Landesvorstand BJR www.jdav.de	Referentin für verbandliche Entwicklung
Siebert, Marina	Verein "Aktives Leben für Menschen mit Behinderung" www.alb-regensburg.de	Diplom-Sozialpädagogin (FH)
Wank, Ricarda	Projekt ComIn - Handicap International www.handicap-international.de	Projektverantwortlicher
Wieninger, Sabine	IMMA e. V. www.imma.de	Geschäftsführerin

Teilnehmerinnen aus der Kommission Mädchen- und Frauenarbeit

Name	Organisation	Funktion
Frohleder, Martina	ejb Evangelische Jugend in Bayern www.ejb.de/	Referentin für Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen
Güntner, Hannelore	LAG Mädchenpolitik Bayern www.maedchenpolitik.de	
Gruber, Ina	Offene Kinder und Jugendarbeit	Landessprecherin OKJA
Herold, Simone	Stadt Nürnberg, Jugendamt www.jugendamt.nuernberg.de	Abt.-Leitung Kinder- und Jugendarbeit
Junker-Kübert, Claudia	Bayerischer Jugendring www.bjr.de	Landesvorstand
Kischkat, Irene	Pfadfinderinnenschaft St. Georg Bayern www.psg-bayern.de	Geschäftsführerin
Kurzhaus, Heidi	Kreisjugendring München-Stadt www.kjr-m.de	Mädchenbeauftragte
Liebe, Martina	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle www.bjr.de	Büroleitung / Referat Jugendpolitische Grundsatzfragen Büro des Präsidenten
Seidl, Marion	Kreisjugendring München-Land www.kjr-muenchen-land.de	Referentin für geschlechtsreflektierte Jugendarbeit
Thiem, Ulla	Bezirksjugendring Mittelfranken www.bezirksjugendring-mittelfranken.de	Pädagogische Mitarbeiterin

Referent/-innen

Name	Organisation	Funktion
Robin, Dunja	Netzwerkfrauen Bayern c/o LAG Selbsthilfe Bayern www.netzwerkfrauen-bayern.de	Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
Hoffmann, Esther	Netzwerkfrauen Bayern c/o LAG Selbsthilfe Bayern www.netzwerkfrauen-bayern.de	Sprecherin des Netzwerks
Mühlhausen, Stephanie	Heilpäd. Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf www.wichernhaus-altdorf.de	Heilpädagogin
Pannewick, Susanne	Heilpäd. Tagesstätte Wichernhaus, Altdorf www.wichernhaus-altdorf.de	Psychologin im Fachdienst für den Bereich Wohnen und für die heilpädagogische Tagesstätte
Homp, Armin	Bayerischer Jugendring, Geschäftsstelle www.bjr.de	Referent für Integration, Inklusion und interkulturelle Arbeit

Impressum

Herausgeber

Bayerischer Jugendring K.d.ö.R.
vertreten durch den Präsidenten
Matthias Fack

Anschrift

Herzog-Heinrich-Str. 7
80336 München
tel 089/51458-0
info@bjr.de
www.bjr.de

Redaktion

Martina Liebe

Bildnachweis

© BJR/Titel, S. 24 und S. 25
pixelio.de_by_Stephanie_Hofschlaeger/ S. 23

Stand

Januar 2015

Bayerischer Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München

Tel 089/51458-0
Fax 089/51458-88
info@bjr.de
www.bjr.de

